

2. Die Pyramiden von Ägypten

Uralte Königsgräber

Ein achtes Weltwunder hatte Alexander der Große geplant, als er – noch keine 33 Jahre alt – auf seinem gewaltigen Eroberungszug am Abend des 10. Juni 323 v. Chr. in der alten Herrscherstadt Babylon starb. Alexander wollte nämlich für seinen Vater, König Philipp II. von Makedonien, ein Grabmonument errichten lassen, das – wie wir allerdings erst bei dem griechischen Historiker Diodor(os) von Agyrrion aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. lesen – „einer Pyramide ähnlich sein sollte, und zwar der einen, größten in Ägypten, die man zu den sieben größten Werken zählt“.

Tatsächlich sind die Grabbauten für die altägyptischen Pharaonen, eben die Pyramiden – als die wichtigsten seien antike wie moderne Reisende diejenigen in der Nähe des antiken Memphis beim heutigen Giza nahe Kairo an – die einzigen antiken Weltwunder, die noch heute stehen; und trotz des weitgehenden Verlusts ihrer einst glatten, strahlend weißen Außenhaut (nur bei einer von ihnen waren die unteren Steinlagen dunkel verkleidet) und trotz mancher Bauschäden haben die Pyramiden bis heute kaum etwas von ihrer Monumentalität verloren. Auch ist bis heute ungeklärt, wie sie erbaut wurden: mittels einer langen, angeschütteten Rampe, mittels eines spiralförmig um den Steinkern gelegten Mantels aus Lehm oder mittels Hebewerken, also einfachen, aber riesigen Maschinen, welche die Hebelwirkung ausnutzen?

Die größte Pyramide von Memphis ist die des Pharaos Cheops (2551–2528 v. Chr.); auf einem Quadrat von etwa 230½ m Seitenlänge misst sie etwa 146½ m in der Höhe. Neben ihr befindet sich die seines Nachfolgers Chephren (2520–2494 v. Chr.), mit 215¼ m Seitenlänge und 143½ m Höhe nur geringfügig kleiner als die des Cheops. Deutlich kleiner, aber noch immer höchst beeindruckend, ist die dritte Pyramide, die des Mykerinos (2490–2471 v. Chr.); die Seitenlänge des Basisquadrats beträgt hier etwa 108½ m, die Höhe

66½ m. Was aber wußte die klassische Antike von diesen gewaltigen Königsgräbern?

Originaldokument
© Verlag C.H. Beck

Die Angaben des Herodot

Dem „Vater der Geschichte“, dem griechischen Historiker Herodot(os) aus Halikarnaß, verdanken wir die frühesten antiken Aussagen über die Pyramiden. Herodot war – so jedenfalls gibt er in seinem um die Mitte des 5. Jahrhunderts v.Chr. entstandenen Geschichtswerk an – persönlich in dem zu seiner Zeit in persischer Hand befindlichen Ägypten gewesen und konnte unter Berufung auf seine ägyptischen Gewährsleute folgendes über die Pyramiden schreiben:

Einst hatte man, wie sie sagten, in Ägypten eine durchweg gute Gesetzgebung, und Ägypten sei es sehr gut gegangen. Dann aber sei Cheops ihr König geworden und habe zu viel Schlimmem geführt; er habe nämlich sogleich alle Tempel geschlossen und die Leute am Opfern gehindert, dann aber befohlen, daß alle Ägypter für ihn arbeiten. Den einen sei auferlegt worden, aus den Steinbrüchen im Arabischen Gebirge Steine zu holen und von dort bis zum Nil zu schleppen; die mit Kähnen über den Fluß gebrachten Steine auszuladen und sie dann zum sogenannten Libyschen Gebirge [Giza] hin weiterzuziehen, legte er anderen auf. So waren immer an die hunderttausend Menschen bei der Arbeit, und zwar jeweils die drei Monate lang [in denen der Nil das Land Ägyptens überschwemmt]. Zehn Jahre dauerte es allein, bis das geplagte Volk die Straße gebaut hatte, auf der man die Steine entlangzog, und ihre Anlage war eine kaum geringere Leistung als der Bau der Pyramide, wie ich meine ...

Zehn Jahre also dauerte die Anlage der Straße und auch der Kammern in dem Hügel, auf dem die Pyramiden stehen. Diese Kammern unter der Erde erbaute Cheops als Grab für sich. ... Zwanzig Jahre dauerte dann der Bau der Pyramide selbst. Ihre Seitenlinien messen allesamt jeweils 8 Plethren [800 Fuß], denn sie ist quadratisch, und die Höhe das gleiche. Die Steine

selbst sind geglättet und bestens aneinander angepaßt; kein Stein ist weniger als 30 Fuß lang.

Gebaut wurde diese Pyramide in abgestufter Weise wie Treppen, Absätze oder Altarstufen, wie immer man es nennen mag. Nachdem sie die erste Schicht gelegt hatten, bewegten sie die weiteren Steine mit Hebewerken hinauf, die aus kurzen Balken gebaut waren, und hoben so die Steine vom Boden auf die erste Schicht der Stufenfolge. Und wenn ein Stein dann darauf lag, wurde er auf ein weiteres Hebwerk gelegt, das auf der ersten Schicht stand, und von dieser Stufe mit einem weiteren Hebwerk auf die zweite Stufe gehoben. Soviele Stufen es nämlich waren, soviele Hebwerke waren es auch – oder aber es war immer dasselbe Hebwerk, ein einziges, das leicht zu transportieren war und das sie von Stufe zu Stufe schafften, nachdem sie den Stein von ihm abgenommen hatten: Mir ist jedenfalls beides genannt worden, und so will ich beides angeben. Fertiggestellt [nämlich geglättet] wurde dann zuerst das Oberste, dann machten sie das jeweils anschließende fertig und zuletzt vollendeten sie die Arbeit mit dem Untersten, dem auf dem Boden.

In ägyptischen Buchstaben ist auf der Pyramide angegeben, welcher Gesamtbetrag für Rettich, Zwiebeln und Knoblauch für die Arbeiter ausgegeben worden ist; und wie ich mich gut erinnere, sind nach dem, was der Dolmetscher sagte, als er mir die Inschrift vorlas, 1600 Silber-Talente dafür ausgegeben worden. Wenn sich das wirklich so verhält: Wieviel anderes muß dann ausgegeben worden sein für all das Eisen, mit dem sie die Steine bearbeiteten, und für die Mahlzeiten und die Kleidung der Arbeiter! Und wenn allein die Arbeit am Bau die besagte Zeit dauerte, so brauchte es, wie ich meine, noch eine weitere Zeit dafür, die Steine zu brechen, heranzubringen und den unterirdischen Aushub zu machen – und zwar keine geringe Zeit!

Cheops aber sei [nach Auskunft meiner Gewährsleute] in seiner Schlechtigkeit so weit gegangen, daß er aus Geldmangel seine eigene Tochter in ein Bordell brachte und ihr auftrug, so und so viel Geld einzunehmen: Den Betrag nämlich

*Originalauskunft
der Verlagsbuchhandlung*

nannten sie mir nicht. Sie also habe die Summe zusammengebracht, die ihr der Vater auferlegt hatte, habe aber auch selbst vorgehabt, ein Denkmal für sich zu hinterlassen, und habe jeden, der mit ihr schließt, bedrängt, ihr einen ganzen Stein aus den Werkstätten zu schenken. Aus diesen Steinen, sagten sie, sei die Pyramide gebaut, die in der Mitte von den dreien nahe der großen Pyramide steht und von der jede Seite $1\frac{1}{2}$ Plethren mißt.

König sei dieser Cheops fünfzig Jahre lang gewesen, sagten die Ägypter, und nach seinem Tod habe sein Bruder Chephren die Herrschaft übernommen. Der habe es in jeder Hinsicht genauso gemacht wie der andere und auch eine Pyramide gebaut, die freilich in den Ausmaßen der von jenem nicht gleichkam. Daß dem so ist, haben wir selbst nachgemessen ...

Nach diesem wurde, sagten sie, Mykerinos König von Ägypten, der Sohn des Cheops; der habe mißbilligt, was sein Vater getan hatte, die Tempel wieder geöffnet und die Leute, aus denen man das letzte herausgeholt hatte, zu ihren eigenen Tätigkeiten und zu den Opferfesten freigegeben. ... Auch er hinterließ eine Pyramide, eine viel kleinere als sein Vater: Jede Seite ist nur 3 Plethren minus 20 Fuß lang; auch sie ist vierseitig, aber zur Hälfte aus äthiopischem [dunklem] Stein.

Diese Pyramide schreiben einige Griechen der Hetäre Rhodopis zu, doch zu Unrecht. Die das behaupten, scheinen mir gar nicht zu wissen, wer diese Rhodopis gewesen ist, denn sonst würden sie ihr nicht den Bau einer solchen Pyramide zuschreiben, die doch unzählige Tausende von Talenten gekostet haben muß. Und außerdem fällt Rhodopis' Lebensmitte in die Zeit von König Amasis und nicht von Mykerinos; Rhodopis hat also sehr viele Jahre später als diese Könige gelebt, die diese Pyramiden hinterlassen haben.

Herodot berichtet also zunächst von der großen Pyramide des Cheops, der er eine Grundlinie und zugleich Höhe von je 8 Plethren zuweist. Ein Plethron entspricht 100 Fuß, etwa 30 m (s. u. S. 118), Herodots Angabe übertrifft also, was die Grundlinie anbelangt, die tatsächlichen Maße nur wenig, und

wenn er mit der „Höhe“ die (eher schätzbare) Länge einer Pyramidenkante meint, trifft auch diese Aussage nicht zu weit daneben. Erstaunlich ist hingegen, was sich Herodot über die Größe der Steinblöcke hat berichten lassen, noch erstaunlicher, was er über die Inschrift auf dieser Pyramide hörte (nach „Silber-Talenten“, also Vielfachen von je knapp 30 kg Silber, rechneten die Pharaonen bestimmt nicht), erst recht erstaunlich, was er über die Finanzierung dieses Bauwerks schreibt! Immerhin mag es in der Antike noch (heute nicht mehr erhaltene) Reste kleiner Pyramiden in der Nähe der drei großen gegeben haben, die Herodots ohnehin ja recht redselige Informanten vielleicht dazu angeregt hatten, das (in vielen Kulturen belegte) Motiv, die Gunst einer Frau zu einem bestimmten Zweck zu verkaufen, auf die Tochter des Cheops zu übertragen.

Als Bauherr der etwas kleineren Pyramide wird sodann als Bruder und Nachfolger des Cheops ein Mann bezeichnet, der – wie wir aus anderen Quellen wissen – tatsächlich der Bruder eines seiner Nachfolger war: Chephren. Und Mykerinos erscheint bei Herodot als „Sohn“ des Cheops, war aber tatsächlich dessen Enkel. Das Maß, das Herodot für dessen Pyramide angibt, 280 Fuß, ist gegenüber dem tatsächlichen deutlich zu klein, doch bestätigt der archäologische Befund Herodots Angabe ansonsten insofern, als zumindest etwa das untere Drittel dieser Pyramide mit „aithiopischem Stein“, nämlich dunklem Granit verkleidet war, während der obere Teil auch bei dieser mit weißem Stein bedeckt wurde.

An der ‚pikanten‘ Geschichte von einer Weihung durch die Hetäre (Prostituierte) Rhodopis kann Herodot schließlich nicht vorübergehen, freilich nur, um sie – ganz Historiker – mit einem wahrhaft historischen Argument abzulehnen, dem der Chronologie: Amasis nämlich herrschte tatsächlich von 570 bis 526 v.Chr., also fast zweitausend Jahre nach Mykerinos.